

Zusammenfassung der Diploma-Arbeit

Thema: Etikettenschwindel oder Qualitätsindikator – Wie der äußere Eindruck die Einschätzung von Laien beeinflusst

Verfasser: Angela Holzhacker

Kandidatennummer: 190028

Datum: 04.Juni 2022

1. Motivation

Die Motivation für meine Diploma-Arbeit habe ich fernab des Studiums an der Weinakademie gefunden. Als Mitarbeiterin in einem FinTech-Unternehmen werde ich oft von meinen Kollegen, die mehrheitlich in ihren 20ern sind und von Wein nur wenig Ahnung haben, gefragt, ob ich ihnen Weine empfehlen kann und wie sie selbst einen guten Wein erkennen können. Sie selbst würden Wein größtenteils basierend auf dem Etikett kaufen. Dies war letztendlich die Anregung sich mit Etiketten und Qualitätssuggestion näher auseinander zu setzen.

2. Fragestellung und Zielsetzung

Geschmäcker sind unterschiedlich. Gerade bei optischen Eindrücken gehen die Meinungen, was „schön“ bzw. „hochwertig“ ist, weit auseinander. Das Ziel der Arbeit war daher herauszufinden, welche Art von Etiketten generell ein Indikator für Qualität ist und ob es hier wesentliche Unterschiede gibt in Abhängigkeit von Weinwissen und auch Alter.

3. Methodik und Inhalt

Die Arbeit setzt sich aus zwei Teilen zusammen.

Zunächst wird im theoretischen Teil dargestellt, wie Qualität bei Weinen anhand unterschiedlicher Punktesysteme messbar gemacht wird. Es folgt eine Einführung in das Grafikdesign und die Definition 4 unterschiedlicher Stile, die häufig bei Weinetiketten zu finden sind:

-) den traditionell-edlen Stil mit Wurzeln im Art Deco
-) den dekorativen Stil in Anlehnung an den Jugendstil
-) den minimalistischen Stil
-) den expressiv-illustrativen Stil, bei dem ein Bild oder eine Illustration im Mittelpunkt des Etiketts steht.

Im zweiten – empirischen – Teil werden 3 Weine unterschiedlicher Qualitäten für jeden der 4 Stile ausgewählt. Die Bewertung der Qualität erfolgte von renommierten Weinkritiker*innen auf Basis des gängigen 100-Punkte Systems.

Bei der Auswahl der Weine wurde außerdem darauf geachtet eher unbekanntere Produkte zu wählen, die der durchschnittliche Konsument nicht aus dem Lebensmitteleinzelhandel kennt, um eine Voreingenommenheit möglichst ausschließen zu können.

Im Zuge eines Online-Fragebogens wurden die Teilnehmenden gebeten die Weine ausschließlich basierend auf dem Etikett hinsichtlich ihrer Qualität zu bewerten. Neben dem Alter wurden außerdem noch das Weinwissen abgefragt.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden dann zunächst gesamtheitlich und in weiterer Folge separat nach Weinwissen und nach Alter mittels deskriptiver Statistik ausgewertet.

4. Ergebnisse und Fazit

Der Stil eines Etiketts hat einen großen Einfluss darauf, ob ein Wein als qualitativ hochwertig wahrgenommen wird oder nicht. Dies gilt unabhängig davon, welches Weinwissen vorhanden ist oder welches Alter der Konsument hat.

Die Einschätzung der Qualität eines Weines rein basierend auf dem Etikett hängt außerdem stärker mit dem Stil des Etiketts zusammen als die tatsächlich zugrunde liegende Qualität.

Bei den Stilen gibt es große Unterschiede in der Wahrnehmung.

Am qualitativ hochwertigsten wird der minimalistische Stil eingeschätzt, gefolgt vom traditionell-edlem Stil. Der verspielte dekorative Stil ist im qualitativen Mittelfeld angesiedelt, der expressiv-illustrative Stil wird auf die Mehrheit eher einfach.

Bei Differenzierung nach Weinwissen ergibt sich ein sehr ähnliches Bild zwischen Laien und Experten. Auch hier führen der minimalistische und der traditionell-edle Stil, wobei Experten eher zurückhaltender agieren, und einen größeren Teil der Weine im Mittelfeld ansiedeln. Der expressiv-illustrative Stil kommt bei Experten sehr schlecht an.

Laien wirken tendenziell vorurteilsfreier und weisen eine größere Streuung bei der Einschätzung auf.

Bei der Detailbetrachtung nach Alter war zu beachten, dass mit steigendem Alter der Anteil der Personen mit Weinexpertise von rund einem Viertel auf fast die Hälfte der Stichprobe ansteigt. Aussagen, die das Alter betreffen, müssen daher auch immer im Kontext der Weinexpertise betrachtet werden.

Die Ergebnisse der unter-50-Jährigen decken sich im Wesentlichen mit jenen der Laien, während ab 50 Jahren die Ergebnisse jenen der Personen mit Weinexpertise ähneln.

Interessant festzuhalten ist dennoch, dass gerade die Gruppe der unter-30-Jährigen konservativer wirkt als der Rest der „Laien“-Altersgruppen. „Freiere“ Stile (dekorativer und expressiv-illustrativer Stil) werden von dieser Gruppe zu einem wesentlich höheren Teil als einfachere Qualität eingestuft, der traditionell-edle Stil im Gegensatz dazu als höhere.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass je klarer und reduzierter ein Etikett gestaltet ist, desto qualitativ hochwertiger seine Wirkung.